Leser/innen haben das Wort

Frauen im Priesteramt

Zu den Leserbriefen von Klara Schlag und Klemens Halder vom 19. November und 2. Dezember

Natürlich ist aus der Bibel zu entnehmen, dass Christus „offensichtlich" nur Männer mit dem sakramentalen Dienst beauftragt hat. Sind diese Schriftstellen nun die historische Wahrheit und war (ist?) es im Sinne Christi, Frauen für alle Zukunft aus den Ämtern auszuschließen – oder sind diese schriftlichen Belege aus der damaligen Sicht zu bewerten und in Stein gemeißelt?
Mich wundert es schon lange nicht mehr, dass in der heutigen Zeit unter anderem aus diesem Grund immer mehr Menschen einen weiten Bogen um unsere Kirche machen. Der Heilige Geist kann (muss) sich ruhig ein bisschen mehr anstrengen als Interpreten der Heiligen Schrift, die ihre Erkenntnisse mehr der Tradition anpassen als auf die Bedürfnisse und Notwendigkeiten der Zeit. Dies hat die katholische Kirche im Laufe der Geschichte oft nicht getan, weil sie zu feige, zu träge oder zu selbstherrlich war, mit teils katastrophalen Auswirkungen auf die Menschheit. Dazu wohl passend das Zitat vom „Wort der Woche" von Papst Franziskus: „Für uns Christen hat Zukunft einen Namen, und der lautet Hoffnung. Nostalgie ist eine spirituelle Pathologie."

HUBERT MARTH, PRUTZ

Am 19. November hat die 15-jährige Klara Schlag ein Umdenken in der Katholischen Kirche angeregt, um Frauen zum Priesteramt zuzulassen. Am 3. Dezember reagierte Klemens Halder OPraem darauf. Herr Halder argumentierte, der Kirche seien bei Weiheämtern die Hände gebunden: „Jesus hat offensichtlich nur Männer mit dem sakramentalen Dienst beauftragt." Und in scheinbar logischer Konsequenz folgerte Herr Halder weiter, dass geklärt werden müsste, wie Jesus wohl heute handeln würde, ein langwieriger innerkirchlicher Disput wäre nötig ... Wir wissen, dass Jesus alle Menschen nach deren Taten maß, und zwar nach der Liebe, die dem Tun zugrunde lag. Wir wissen, dass Jesus allen Menschen Würde zusprach, und diese auch gegenüber allen Menschen lebte. Wir wissen von Jesus, dass er Männer in Ämter berief, obwohl sie schwach und sündig waren. Beim Besuch bei Maria und Martha (Lk. 10,38) bewertete Jesus die unmittelbare Begegnung mit ihm und mit seinem Wort als vordringlich. Die Kirche drängt jedoch Frauen in die Rolle der Martha und bedient sich ihrer. Der Leserbrief von Klara Schlag hat mich berührt und mir Hoffnung gegeben. Im meiner Jugend war ich sehr kirchennah. In meinen 30ern habe ich dann entschieden, meine drei Kinder nicht taufen zu lassen. Wie sollte ich ihnen erklären, dass sie einer Organisation zugeführt werden, in der ihre Mutter nur partiell würdig ist? Die Reaktion von Herrn Klemens Halder auf die Anfrage der jungen Frau hat mich an Begegnungen mit „Würdenträgern" in meiner Jugend erinnert, die machtvollen Selbstpositionierungen kenne ich von damals. Jetzt zähle ich zu den ausgetretenen Kirchgängern. Dankbar bin ich all jenen, die sich für einen vernünftigeren Umgang mit den individuellen Gaben von männlichen und weiblichen Menschen in der Katholischen Kirche einsetzen. Erinnern möchte ich an den Text von Karl Rahner: „Kirche der Sünder" (Herder Verlag 2011). Es ist unendlich schade, dass die Katholische Kirche es verabsäumt, alle Möglichkeiten zu nutzen um Menschen Orientierung in der pluralen Gegenwart anzubieten. Frau kann den Männern der Amtskirche nur sagen: Fürchtet euch nicht!

INGRID WAGNER, INNSBRUCK

Veröffentlichungen bedeuten keine Zustimmung der Redaktion.

Was liest die ehemalige Hausmeisterin der Hofburg?

Helga Jonach war jahrelang Hausmeisterin in der Hofburg. GEISLER

Vertiefendes, Witziges und „Berichte, die vom konkreten Leben erzählen" schätzt Helga Jonach (84) als Stammleserin am Tiroler Sonntag besonders. Die ehemalige Hausmeisterin in der Innsbrucker Hofburg lebt heute im „Malfattiheim zum Hl. Josef" in Innsbruck. Geboren und aufgewachsen ist sie in Graz. Wichtig geworden sind ihr die „Bewussten Leben"-Seiten. Außerdem schätzt sie die Auslegung des Sonntagsevangeliums als Einstimmung zum Sonntag. Die Witze auf der Schlussseite sind für sie immer eine willkommene Erheiterung.

A. GEISLER

Ein Dank an die Zusteller

Aufgrund der riesigen Schneemengen mussten unsere Zusteller/innen und Verteiler/innen in vielen Pfarrgemeinden wieder Großes leisten. Wir bedanken uns herzlich bei allen, die mitgeholfen haben, dass der Tiroler Sonntag zeitgerecht in die Häuser und Wohnungen gekommen ist.

GILBERT ROSENKRANZ

Im Bild die Michaelskirche am Zettersfeld, Pfarre Grafendorf. LYDIA PEDARNIG